

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Ersteinst  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Anzeiger-Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
außertäglicher Preis 15 &. — Kleinanzeigenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 67

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 12. Juni 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

## Der deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juni 1917. (WZB.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünen-Abschnitt bei Neuport und östlich von Neuport nahm gestern zeitweilig die Feuerartillerie erhebliche an Stärke zu.

Auch im Kampfgebiet östlich von Wytschaete und Messines steigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts folgten nach heftigen Feuerüberfällen englische Kompanien gegen unsere Linien westlich von Hollebeke und Wambese vor; sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Doube scheiterten ebenfalls Angriffe der Engländer gegen die Töpferei westlich von Barneton.

Weiter südlich des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpe-Fluss unterband unser Vernichtungsfeuer bei Festubert, Voos und Monchy die Durchdringung sich vorbereitender englischer Angriffe. In der Straße La Bassée-Beihune, nordöstlich von Verbaess und bei Hulsch wurden feindliche Erkundungsfälle abgewiesen.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames brachen zu überraschendem Ausbruch westlich von Cerny Stoßtrupps ostpreussischer und westfälischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Befestigung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und kehrten mit Gefangenen zurück.

Das hier einsetzende lebhafteste Feuer dehnte sich auch auf die Nachbar-Abschnitte aus, blieb sonst aber gering.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage unverändert.

### Mazedonische Front.

Auf beiden Bardar-Flüssen und am Dojran-See erfolgreiche Gefechte bulgarischer Positionen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### 19 600 Tonnen versenkt.

Berlin, 11. Juni. Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 19 600 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den Schiffen befanden sich u. a. der amerikanische englische Dampfer „Harley“ (3331 Tonnen), mit Getreide nach England, der englische Dampfer „Bathurst“ (2821 Tonnen), mit Kohle und Palmöl, das englische Dreimaßschiff „St. Mirren“ (1956 Tonnen), mit Briketts für die brasilianischen Eisenbahnen, ein französischer Hilfskreuzer von etwa 1000 Tonnen und der italienische Dampfer „Clafilo“ (1583 Tonnen), mit Erz nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der österreichische Kriegsbericht.

Bergschlicher Starmlauf gegen die Tiroler Front.

Wien, 11. Juni. Amtlich wird verlautbart:

### Westlicher und südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der schon seit einiger Zeit erwartete Angriff der letzten italienischen Armee auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Eganatal hat begonnen.

Nach einer sorgfältigen Artillerievorbereitung hat gestern der Feind an der Front zwischen Asiago und der Brenta seine Infanterie in den Kampf. Nordwestlich von Asiago gelang es den Italienern unter großen Opfern, in unsere Gräben einzudringen. Am Abend war der Feind wieder völlig hinausgeworfen. Besonders hartnäckig wurde bei der Casara Gebirg im Gebiete des Monte Jorno gerungen, wo der italienische Ansturm an der Tapferkeit seiner Truppen scheiterte. Auch im Eganatal schickten alle Angestellte des Feindes in unseren Geschützlinien oder im Nahkampf. Unsere Artillerie schoss zwei italienische Flugzeuge ab. — Am Isonzo keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes

## Wilson's Kriegsziele.

Auch Sam schwärzt John Bull's Niederst nach. Es hat in der Weltgeschichte wohl keinen Mann, der in einflussreicher Stellung gegeben, der nach dem größten, weitesttragenden Entschlusse seines Lebens das Los der Menschheit abgemacht wäre, wie es bei dem amerikanischen Großsprecherpräsidenten Wilson der Fall ist. Seine ganze Haltung läßt jede Spur von Originalität vermissen, man vermisst ihn zeitweilig überhaupt unter dem Reiche der Weltakteure, und wenn er einmal die Bühne erhebt, dann ist das, was er sagt, einfach das gewöhnliche, Gedankenanstrengung anderer, der Engländer nämlich.

Wilson redet den Russen ant an.

John Bull, der schlaue, war in Rußland in Versuchung gekommen. Der Haß der nunmehr freien Russen richtete sich nach London, wo man die große Friedensbreite sah. Also mußte England sich decken lassen, und dazu wurde Wilson aufgerufen, der Held des Landes der Freiheit. Also stellt auch Wilson in einem Aufruf an die Russen seine Kriegsziele dar. Nicht etwa originell, in neuen Gründen verpackt, nein, ganz so, wie es England vorher schon tat.

Wir kämpfen für die Freiheit, für die Selbstregierung, für die freie Entwicklung aller Völker. Das Unrecht (das ist seiner Meinung nach Elend-Vorbringen?) muß zuvor wieder gut gemacht werden. Dann müssen geübte Vorgesetzten gegen die Wiederkehr solchen Unrechtes gehandelt werden. Praktische Fragen kann man durch praktische Mittel und nicht durch schöne Worte regeln. Der Grundsatz, welcher bei jeder Neuregelung befolgt werden muß, ist klar. Keinem Völkchen darf eine Souveränität aufgegeben werden, unter der es nicht leben will. Kein Gebietwechsel soll erfolgen, es sei denn in der Absicht, die Menschen, welche darin wohnen, zu schützen und ihnen eine freie Entwicklung zu sichern. Man will nicht auf Entschädigung dringen mit Ausnahme für diejenigen, welche einen klaren Schaden erlitten für das gegen sie verübte Unrecht fordern dürfen. Keine neue Regelung durch Gewalt soll erfolgen, mit Ausnahme einer solchen, die den Frieden der Welt und die Politik und das Glück der Völker fördert. Darum müssen die Völker der Welt sich zusammenschließen zu einem gemeinschaftlichen Völkerverbund, welcher die Macht zur Sicherung des Friedens und der Gerechtigkeit im Interesse der Nationen untereinander ausübt.

Die Autokratie muß jetzt erschüttert werden. Wenn die Macht der Autokratie nicht jetzt zerbricht, wird sie uns überwinden. Wenn wir aber zusammenstehen, ist der Sieg sicher und auch die Freiheit, welche jener Sieg bringt. Wir können uns darum jetzt nicht erlauben, schwach zu werden oder auch nur eine einzige Bürgerpflicht der Gerechtigkeit und Sicherheit zu entbehren.

Was der Mann wohl unter „Autokratie“ versteht! Offenbar hat er gar kein Gefühl dafür, wie lächerlich er, der Vertreter des Landes der Autokratie des Geldsacks und der verkehrten Straße, sich mit dieser Überheblichkeit macht. Eine freiere, ausbreiterische, rücksichtslosere Autokratie als die der nordamerikanischen Geldschachtelungen hat's doch in der ganzen Weltgeschichte nicht gegeben!

## Wann Frieden? In 2 Monaten?

### v. Heydebrand über die Kriegsaussichten.

Der konservative Führer Abg. Dr. v. Heydebrand hat in seinem Wahlkreise Trebnitz eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte:

„Wir leben gerade wieder im Westen, wie die Engländer, von denen wir glauben, daß sie ihre letzten Anstrengungen gemacht hätten, mit neuen furchtbaren Angriffen gegen uns anstürmen. Ich glaube allerdings und habe die Empfindung, daß es wirklich die letzte Anstrengung ist, die sie machen und machen müssen, weil ihr Land ruft: „Ihr müßt uns helfen, sonst kommt der Hunger. Jetzt ist die letzte Stunde, jetzt bringt uns der U-Boot-Krieg zum Ende!“ Als ich vor kurzem Gelegenheit hatte, mit einem Admiral zu sprechen, stellte ich ihm die Frage, ob es wirklich möglich sein wird, daß der Krieg mit einem vollen Siege für uns ende, und ob er wirklich glaube, daß wir mit unserem U-Bootkrieg es machen werden. Da antwortete er mir:

„Wir hoffen, ja, wir sind überzeugt, daß in längstens zwei Monaten der Zustand der Engländer so sein wird, daß England am Ende ist.“

Gegenüber allen Zweifeln und Plaudereien können wir also sagen, daß die maßgebenden Leute wissen und die Überzeugung haben, daß wir siegen werden, und daß es nur darauf ankommt, daß auch wir hier durchhalten. Ich gestehe Ihnen, daß ich immer geglaubt habe, daß, wenn wir mit

Rußland zu einem Sonderfrieden kämen, wir dann leichte Arbeit haben würden, auch mit den anderen Feinden fertig zu werden. Aber ich muß heute doch gestehen, daß ich nach Lage der Dinge diese Hoffnung nicht mehr ganz aufrecht zu halten vermag. Ein solcher Friede Rußlands ist doch nur möglich, wenn er getragen wird von einer starken Regierung, die imstande ist, der Lage im Innern Herr zu werden und es vermag, den Bruch mit den Bundesgenossen auf sich zu nehmen. Da müssen wir aber sagen, daß die Zustände vor der Hand eine solche Lage nicht erkennen lassen. Was aber England anbelangt, so hat der

Engländer eine Bulldoggennatur. Berggegenwärtigen wir uns doch, daß England vor 1 1/2 Jahren mit etwa 120 000 Mann aus dem Kampfschauplatz erschien, während es jetzt eine Armee von etwa 2 Millionen hat. Sie heißen sich fest wie eine Bulldogge und können dann nicht los. Aber ich glaube, daß wir den nächsten Kriegswinter doch nicht mehr durchzumachen brauchen, wenn bis dahin der U-Bootkrieg die Entscheidung gebracht hat.“

Also, v. Heydebrand forderte am Ende seiner

Nede von der Regierung beim Friedensschluß einen gesunden, troffen, nationalen Egoismus.

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Kriegshilfsdienst ist Kriegsdienst.

Ein Erlass ordnet an, daß der Kriegshilfsdienst, der den Beamten aufgetragen wird, wie der eigentliche Kriegsdienst auf das Befolgungsdienstalter der Beamten zur Anrechnung kommt.

### Kriegsziel-Konferenz der Entente.

Der „Secolo“ meldet, daß bei den alliierten Mächten eine Einladung der russischen Regierung eingegangen sei zu einer gemeinsamen Konferenz über die Friedensverhandlungen.

Der französische Ministerpräsident Ribot hatte diesen Tage im Parlament sehr nachdrücklich die Rückgabe von Elsass-Lothringen und den Wiederaufbau der Kriegsschauplätze als Kriegsforde rung gegenüber Deutschland vertreten. Dazu schreibt jetzt das dem alten geschwägigen Grefse in Frankreichs Ministerpräsidentenstuhl nahebedende Journal des Debats in Paris: Ribots Erklärungen über Frankreichs Kriegsziele und über das jetzt kommende Ende des Krieges seien mit ausdrücklicher Billigung der verbündeten englischen und italienischen Regierung erfolgt.

### Verhandlungen mit Rußland?

In den englischen Zeitungen erscheinen geheimnisvolle Nachrichten, die von einem Telegramm in denburgs nach Petersburg reden des Inhalts, er sei bereit, einen Frieden ohne Innerregionen und Kriegsschadensentschädigung zu schließen. Andere Meldungen wollen wissen, von einer bevorstehenden Konferenz der Entente, bestehend aus 2 Generalen am 21. Juli, die auf dem Wege von der russischen Front nach Petersburg gewesen sei, um dort direkte Friedensverhandlungen zu führen und die dann gesamtgegründet worden sei.

Die Quellen, aus denen diese Gerüchte stammen, sind recht verdächtig, und es ist sicher, daß in dieser Form nichts Wahres daran ist. Vielleicht handelt es sich um Nachklänge von einem wahren Vorgang, bei dem die Initiative von russischer Seite ausgegangen ist.

### Gurko schon zurückgetreten.

General Gurko, der russische Oberbefehlshaber an der Westfront, der erst vor kurzem an die Stelle von Brusilow getreten war, nachdem dieser die Stelle Alexander als Generalkommandant übernommen hatte, ist bereits wieder zurückgetreten. — Wer ist der Nächste?

### Neue Anruhen in Petersburg.

Wie aus Finnland gebracht wird, haben in Petersburg Anruhen so umfassenden Charakters stattgefunden, daß man den Zustand nur noch als anaristisch bezeichnen kann. Es gehen Gerüchte, daß große Teile der Bevölkerung aus Petersburg geflüchtet sind.

### In die Luft gesprengte Geschütze.

Die russischen Kriegsanhänger, Bolschewisten, berichten in ihrer Presse, aus Kischineu, daß ein Teil der dortigen Befestigung, angezündet durch die extremistische Propaganda, eingestürzen und in die Luft gesprengt habe.

### Die Friedenssozialisten gegen Ribot.

Der alte Kriegsheer und Oberschwärmmeister der französischen Republik, Ribot, hat sich mit seinem aggressiven Bekenntnis zum Eroberungswillen bei den russischen Sozialisten unbeliebt gemacht. Er gilt allgemein als feiler Diener der imperialistischen Bourgeoisie. Die kriegerischen Ausrufungen der Westmächte stärkten in Rußland bedeutend die extrem sozialistischen Richtungen und unterstützten besonders die Agitation der um Grimm gruppierten Zimmerwälder.

### Chinas Revolutionskrieg gegen die Entente.

Der chinesische Revolutionär Dr. Sun Jatsen hat an den britischen Ministerpräsidenten Lloyd George ein langes Telegramm gerichtet, worin er die Engländer sehr gründlich beschämt. Er sagt nämlich:

„Würde China nun in den Krieg eintreten, so würde sich das unheilvoll für sein eigenes nationales Leben und verderblich für das Ansehen Englands im fernem Osten erweisen. Der bloße Wunsch, China auf die Seite der Alliierten zu ziehen, bedeutet für chinesische Auffassung das Eingeständnis dessen, daß die Alliierten unfähig sind, mit Deutschland fertig zu werden.“

Dieser Sun Jatsen ist in Amerika erzogen, hat jahrelang in England gelebt und steht den englischen Liberalen, Lloyd Georges Parteigenossen, sehr nahe.

### Kleine Kriegsnachrichten.

„Grenadiere beifien fortan, so hat der Kriegs-

Freitag, den 13. Juni, Fest des Göttlichen Herzens Je-  
6 Uhr ab Auslegung des Allerheiligsten. 10 Uhr  
Ehren des göttlichen Herzens. Vorm. von 12  
Stunden. 2 Uhr Predigt, Weihe an das göttliche  
Schlaf-Andacht.

## IV.

Von Paul Schweder.

Verfaba sagt der freundliche Berliner Unter-  
der den Schlag unseres Kraftwagens nach  
Ankunft im Hauptquartier der Wüste öffnet  
seht er für mich hinzu: „5000 Kilometer  
erlin, Herr Kriegsberichterstatter!“ — „Es la-  
sch zu vor,“ erwiderte ich, „als ob das nicht  
ampelhofser Feld wäre, trotzdem es hier ganz  
ausfieht!“ — Aber dann blidt man näher un-  
d sieht plötzlich grüne Bäume, Eucalyptusfrän-  
ühende Rosen und im Vorraum unseres heuti-  
ghauses, des Kaimamahauses, sogar einen  
plätzkernden kleinen Springbrunnen. „Das ist  
das Wert unseres verehrten Gastgebers, des  
berth Bedtsch Bey, des Leiters der Wüsten-  
n-Station,“ sagt mein lebenswürdiger Führer  
Oberst Freiherr Arch von Kreffenstein.  
Bedtsch Bey hat sich große Verdienste  
kulturelle Hebung der Wüste erworben. Nicht  
och er für unsere und die türkischen Truppen  
große Reihe guter Brunnen in Verfaba neu ha-  
nen lassen und die Stadt mit elektrischer Ver-  
ung versah, schuf er auch hier eine eigene Eis-  
erwasserfabrik für die Unseren, die ihm auch  
schönen Stadtgarten zu danken haben, der so  
erfreulich wirkt in dieser öden Umgebung  
unseren Verwundeten und Kranken ein wah-  
es ist.“ —

ultur in der Wüste! Und das durch den Welt-  
 Immer von neuem lernen wir, daß der Krieg  
 nur ein „furchtbar grausig Schrednis“ ist, sondern  
 auch Werte zu schaffen vermag. Das hat  
 dem Persaba selbst zu spüren bekommen. Vor-  
 tiege nur aus ein paar armseligen Arbeiterhäu-  
 ständen, ist es heute ein

Mittelalter war Persien daher auch ein  
sich, und dieser Umstand sowie manche andere  
von Kulturversuchen mitten in der Stein-  
der Sinaihalbinsel lassen darauf schließen, daß  
gend nicht immer so vereinsamt und öde gewesen  
se uns modernen Menschen heute erscheint.  
an doch mitten im Wadi Nefsch inzwischen  
eine große mittelalterliche Niederlassung ent-  
so auf uraltten römischen oder frühbyzantini-  
unterbauten eine ganze Stadt mit etwa sechs  
an dem Rande des ehemaligen Forum ge-  
hat. Welche Möglichkeiten für die junge Tür-  
in ihrem arabischen Kolonialreiche viel-  
ein blühendes Neuland zu schaffen! Auch hat  
ste Bewässerungsanlagen entdeckt, Straßen, die  
etra, dem antiken Hauptort Arabiens an der  
der Sinaihalbinsel, hinüber zum Meere füh-  
und schließlich sogar fruchtbaren, unter dem  
land liegenden Boden, der nur aufgeschloffen zu  
braucht. Hier gingen einst die Handelswege,  
n Indien über Südarabien nach dem Nord-  
führten, und nur dadurch, daß es den Römern  
ten inbisherigen Handel auf dem Seewege an-  
zu vorbeizuleiten, wurde die bisherige Blüthe  
abien gebrochen.

bunteres und eigenartigeres Bild kann man wohl kaum denken, als es heute das Hauptquartier der Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Türken der Sinaiwüste bietet. Von den selbstgegründeten Uniformen der europäischen Bundesarmeen geht sich die selbstgrüne der Türken merkwürdiger. Die Offiziere tragen auch schon zum Teil die neue, aus grauen Kamelhaarlocken gewebte, in der Türkei zuerst den Kriegsminister Enver Pascha in Konstantinopel sah, und die nach ihrem Einzug in die Wüste langsam die grüne verdrängt, zumal jetzt die Regenzeit unmittelbar bevorsteht und die eine warme Uniform bedingt. Auch die „Asker“ der russischen Armee, die meist graue Uniformtröde und graue Regenmäntel aus Wolle.

Aber dann die Beduinen! Und natürlich in Uniform undenkbar. Sie haben eben-  
falls nie etwas anderes getragen als ein tur-  
ban, dazu die schwere und weite wollene  
Hose mit der einem Sad mit zwei Löchern ähnele.  
Daher und über den Schultern der

So wandern sie denn mit dem über die Schulter gehängten Gewehr in den Straßen von Yerfabä einher, und mit ihnen die hochgewachsenen tiefschwarzen Negers aus dem Sudan, die der Aufruf zum Heiligen Krieg vereinzelt hierher geführt hat, und mit der ebenfalls ebenholzfarbigen Bundesgenossen aus der Chyrenaisa, aus Tripolis und Benghasi. Alle haben die bekannten niedrigen roten oder gelben Lederhantofeln, „Babudsch“ genannt, an den Füßen. Nur die besser situierten Beduinen tragen ihre hohen Schachtstiefeln aus rotem Leder. In der Wüste selbst gehen sie am liebsten alle barfuß und vollbringen da ganz erstaunliche Marschleistungen. Die unendlich lange Widelbinde darf natürlich nicht fehlen, und es ist für uns ein unfassbar komischer Anblick, wenn sich die schwarzen Genossen bei der Morgen Toilette gegenseitig diese Binde um den Leib schlingen. Das geschieht in der Weise, daß einer das lange Band hält und der andere sich daran förmlich aufrollt. Über diese Binde, die Hose und Unterhose festhält, hat ihre ganz besondere Bedeutung, was daraus erhellet, daß wir unseren Feldgrauen ebenfalls die warme Leibbinde, wenn auch nicht in dieser Länge, zur Pflicht gemacht haben. Die Nächte in der Wüste sind empfindlich kühl, und Dysenterie und Typhus werden dadurch zum großen Theil verstillt.

Als ich in mein Quartier zurückkam, bot mir der Oberst Bedtsched Ben

Pterorhynch.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 11. Juni. Einige unsere Seeflugge  
schwader belegten am 10. Juni die russische Flugstation  
Gebara und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng  
und Brandbomben.

Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu zerstört worden; trotz äußerst starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

(Bemerkung: Die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg befinden sich auf den südlichen Teil der Insel Desfel).

Durch unsere 11-Boote sind im Atlantischen Ozean unter anderen versehrt: Der englische bewaffnete Dampfer „Simawick“ (6827 ton.) ein englischer bewaffneter Dampfer (4500 ton.) mit Munition ein weiterer englischer bewaffneter Dampfer von 8000 ton. und ein Dampfer von 4000 Tonnen.

**TU Karlsruhe** 11. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vorm.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr zu einem kurzen Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe eingetroffen. Im Residenzschloß fand im Laufe des Vormittags Frühstückstafel statt. Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten fuhr das Kaiserpaar im offenen Wagen nach dem Bahnhof um sich zu kurzen Besuch zu dem jung Vermählten Joachim von Preußen zu begeben. Das Kaiserpaar, das von den Herzoglichen Herrschaften und der Königin von Schweden zur Bahn begleitet wurde, war auf der Fahrt Gegenstand begeisterter Huldigungen des spazierbildenden Publikums der Pensionate und Schulkinder.

TU Haag, 12. Juni. Der Daily Telegraph meldet aus Petersburg: Es laufen wieder viele Gerüchte um, über Meutereien in der Armee: Ganze Regimenter haben, da man den Befehl zu einer baldigen Offensive erwartet, Vorbereitungen zu einer Abreise in der Heimat getroffen: teils

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff

Obersatzatzen mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Obersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Füllungen. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Aus aller Welt.

**Flucht eines zum Tode Verurteilten.** Der in Schweden zum Tode verurteilte Raubmörder Kraft unternahm während der Exekutionzeit der Gefangenen einen Fluchtversuch. Er schlug den Gefangenenaufscher Prange durch einen Stoß in den Unterleib nieder und gewann die Straße. Beim Überklettern eines Zaunes wurde der Verbrecher auf der Fleischerstraße von einem Unteroffizier gefasst und konnte zurückgebracht werden. Seine Hinrichtung steht bevor.

**Ein Blitz aus heiterm Himmel.** In Rutesheim (W. Leonberg) wurde eine Tochter des Gemeinderats Johann Berner vom Blitz getötet, ohne daß ein Gewitter am Himmel zu sehen war. Die Mutter, die neben ihrer Tochter auf der Heide beschäftigt war, wurde zu Boden geschleudert und nur ungeschädlich verbrannt.

**40 Tote, 100 Verletzte.** Wie die Gesundheitsamt von San Salvador mitteilt, habe das Erdbeben 40 Tote und an 100 Verletzte gefordert. In der Hauptstadt habe es keine Menschenverluste gegeben. Der Sachschaden werde auf mehrere Millionen Pesos geschätzt. — Die ersten Nachbeben waren also erheblich übertrieben.

**Unglück auf der Gasleitung!** Sie sind allmählich vielfach schädlich. In Frauenreuth (Neuh. Alt. R.) wurde eine Witwe Schneider mit ihren beiden ältesten Kindern durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Ein anderes, jüngeres Kind in einem Nebenzimmer blieb am Leben. Eine zweifelhafte Tat der tränklichen Frau ist nicht ausgeschlossen.

**Gefährliche Glöckchenabnahme.** Bei Herabnahme der Glocken an der Christuskirche in Hagerode riß plötzlich die Kette und eine der Glocken stürzte mit mächtigem Getöse in die Tiefe und bohrte sich in das Erdreich ein. Am Gesims des Turmes wurde nicht unbeträchtlicher Schaden angerichtet. Man will diesen nicht ganz beheben, sondern stattdessen lassen zur Erinnerung für die künftigen Glöckner an die letzte schwere Zeit. — Von den Glocken des Straßburger Münsters sind drei abgenommen worden, darunter die große „Angelus-Glocke“. Zwei Glocken bleiben dem Münster erhalten.

**Schredenslat eines Vaters.** Der Landsturmann Gasmolt Vertling in Gotha, der auf Urlaub in seiner

Heimat weilt, hat seine fünf Kinder erschossen. Seine Frau und sich durch Schüsse aus einem Revolver schwer verletzt.

**4000 Zentner Chlornatrium.** In einem Aufrufe zur Chlornatriumfabrikation sagt das schlesische Ministerium des Innern, daß im Vorjahre etwa 4000 Zentner Chlornatrium in Deutschland gewonnen und an Stelle der fehlenden ausländischen Rohstoffe zur Margarineherstellung verwandt werden konnten. Allein das Ergebnis kann und muß in diesem Jahre um das Vielfache jener Menge gesteigert werden. Dazu bedarf es der eifrigsten Mitwirkung der gesamten Bevölkerung, die vaterländische Pflicht ist, deren Erfüllung sogar sehr leicht ist.

**Fleischvergiftung.** Nach dem Genusse von gehacktem Rohfleisch erkrankten in Gießen viele Personen an Fleischvergiftung. 48 Personen mußten ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden. Letztensjahr betraf nicht bei den Erkrankten.

**Geheimnisvolle Krankheit.** In der Stadt Salzb. tritt eine ruhige, aber mit schweren Erscheinungen auf und befällt Erwachsene und Kinder. Man glaubt, daß irgend ein Nahrungsmittel sie hervorgerufen hat. Eine Reihe von Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren ist leider schon gestorben.

**Hoffnungsvolle Jugend.** In Gießen starb ein 19-jähriger Werktagsschüler unter verdächtigen Erscheinungen. Die Untersuchung ergab hochgradige Nikotinvergiftung infolge übermäßigen Zigarettenrauchens.

**Rechter Stiefel, der mich schmückt.** Die Schüler des Progymnasiums in Traunstein haben auf Anregung des Direktors den Schuben den Dienst gekündigt und laufen barfuß durch den Sommer.

**Wieder Trichinen in russischem Fleisch.** Eine ganze Familie ist in Posen nach dem Genusse russischer Schweinefleisch an Trichinose erkrankt. Der Posener Magistrat ratet dringend, die aus russischen Fleisch, namentlich durch Militärverköstigungen eingegeführten Waren aus Schweinefleisch her zu nehmen auf Trichinen nachuntersuchen zu lassen.

**Seltene Blitzschlagwirkung.** In Ehrenfriedersdorf (i. Sa.) stand während eines Gewitters die Frau verw. Barthel mit ihrem 8 Jahre alten Knaben auf dem Arm im Hausflur der elterlichen Wohnung, als

plötzlich der Blitz in das Gebäude schlug und den Kopf, das der Mutter tot aus den Armen fiel. Frau selbst aber wurde nur betäubt.

**Die Heimtücke der Jauchegrube.** Der Fabrikarbeiter Rudolf Grünmann in Glettholz war mit Knechten, einem Russen und einem Oesterreicher beschäftigt, Jauche aufs Land zu fahren. Dabei wurde er in die Jauchegrube gestürzt. Grünmann wurde aber von den Ammoniakdämpfen betäubt und stürzte ebenfalls ab. Daselbst hatten nacheinander der 2. Knecht und zwei eilende Nachbarn. Die eilend alarmierte Frau holte alle fünf aus der Grube heraus; es aber nur bei zwei Personen, sie wieder ins zu rufen. Grünmann, der Militärurlauber war, sowie der russische Fuhrknecht waren bereits tot.

**Im Mittelpunkt der Fleischgewinnung.** Eine von 7 Reichstagsabgeordneten, die zurzeit die Fleischversorgung wichtigsten Gegenden bes. in Ebersheim, dem Mittelpunkt einer wichtigen Industrie. Ebersheim ist das anerkannte Hochland der Chorhornrinder. Das Chorhornrind verleiht seine Milch und Mastfähigkeit, beides Voraussetzungen für ein vortreffliches Fleischarm. Durch Kreuzung mit dem Gandraffen sind die Wagerblehhaushühner entstanden. Als Quellengebiete für die Fleischindustrie der haben sie ihre Kriegsprüfung bestanden.

**Der Nutzen der Korffasern erkannt.** Ein Nebenverdienst für die Bewohner der Moorgebiete in Oldenburg zurzeit das Sammeln von sog. Korffasern. Diese werden nach einem neuen Verfahren in Geweben verarbeitet. Die Korffaser ist auf den leicht zu sammeln; das Rohmaterial wird von den Heiden in Wolbergen, Astrup und Ensted mitgebracht.

**In Halle legte der blinde Oberprimarier G. Göbel, der von Quinte an als Blinden die Schule hat, die Kasseprüfung ab und hat sich dann zum landlichen Hilfsdienst gemeldet.**

**Überhundert Kilogramm des Sprengstoffes** explodierten in den metallurgischen Werken der Alais. Die gesamte Anlage wurde vernichtet, 1000 Personen befanden sich an der Arbeit.

Gemäß Bekanntmachung Nr. H. I. 1856/3. 17. R.M. betr. Bestandserhebung von Nadelrundholz vom 1. 5. 17. ist als Stichtag für die am 1. 5. 17. vorhandenen Vorräte an gefälltem Nadelrundholz der 15. 5. 17. bestimmt worden. Auf die Pflicht zur Meldung wird besonders hingewiesen.

Frankfurt (Main), den 4. 6. 1917.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps  
Gouvernement der Festung Mainz.

### Bekanntmachung.

Nach Anordnung des Kreisausschusses werden neue Lebensmittelkarten hier eingeführt. Die Ausgabe erfolgt am

**Mittwoch, den 13. ds. Mts., Vormittags**  
von 9—10 Uhr für die Inhaber der Lebensmittelkarten  
Nr. 1—150, 391—530, 741—850,  
" 10—11 " " 151—300, 531—660, 851—960,  
" 11—12 " " 301—390, 661—740, 961—1015.

Bei der Empfangnahme der Karten sind die jetzt in Händen befindlichen Lebensmittelkarten vorzulegen und wird ersucht nur solche Personen zu beauftragen, die über Zahl der Familienangehörigen genau Auskunft geben können.

Die bisherigen Lebensmittelkarten behalten Gültigkeit und sind sorgfältig aufzubewahren.

Es wird hierdurch an die am Donnerstag Nachmittag erfolgende Eierabgabe erinnert.

Den Kuhhaltern sind Meldefarten zugegangen, welche bis spätestens zum 14. d. Mts., vorm. 12 Uhr ausgefüllt wieder hier abzuliefern sind.

Es wird darauf hingewiesen, daß in Zukunft regelmäßige und unvermutete Revisionen seitens der vom Kreisausschuß bestellten Milchwerke vorgenommen werden.

Geisenheim, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.  
Kremer.

### Bekanntmachung

Das Futter auf Heubeständen bleibt vielfach unbeachtet. Die Futtermittel sind aber in der jetzigen Zeit dringend notwendig und es muß dafür Sorge getragen werden, daß nichts zu Grunde geht.

Die Besitzer von Heubeständen, welche das Futter selbst ernten wollen, werden ersucht ihre Stücke mit einem Erkennungszeichen zu versehen um Unbefugte vor dem Betreten zu warnen. Bei Stücken, welche nicht mit einem Warnungszeichen versehen sind, wird angenommen, daß das Futter auch von dritten Personen ohne vorherige Genehmigung genutzt werden kann.

Geisenheim, den 12. Juni 1917.

Der Bürgermeister

J. B. Kremer, Beigeordneter.

### Uhr

gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Anzeigen-Gebühr. Bei wem sagt die Schriftleitung.

**Besuchskarten**  
Buchdruckerei Jander

### Geflügelzuchtverein Mittel-Rheingau.

Am nächsten Donnerstag Nachm. von 4—5 Uhr kommt Küchensutter an die Mitglieder pro Pfund 26 Pf. Wählst. 4 zur Ausgabe.

Der Vorstand.

### Inserate

haben in der Geisenheimer Zeitung den besten Erfolg.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 7. September 1916 unser liebes früheres Mitglied

## Herr Heinrich Mertens

Vizefeldwebel d. R. im bayr. Jäger Batl. 1, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des König Ludwig-Kreuzes.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein treues Mitglied, dessen humorvolle Unterhaltungsgabe so manche unserer Veranstaltungen verschönern half. Ein ehrendes Andenken ist ihm in unserem Verein gesichert.

Geisenheim, 12. Juni 1917.

Quartett-Verein Geisenheim.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Frau Anton Funk**  
geb. Reng

im 76. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, Mainz-Kastel, Wiesbaden, Montenfingen b. Rheg, den 11. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr, das Requiemamt am gleichen Tage morgens 7 1/2 Uhr statt.

### Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen im Geisenheimer Stadtwalde, Distrikt Vorderer Röhrl, Rühl, Schieferhöhl, Melchersloch, Weibersborn, Boxberg, Dingfitt und Elmacherhang zur Versteigerung:

- 1 Eichenstamm von 0,60 Festmeter
- 23 Nadelholz-Stämme und Stangen von 6,58 Fstn.
- 6 Rmtr. Eichen Rundholz 1,80 Meter lang
- 54 " Buchen-Brennholz
- 21 " Eichen-Brennholz
- 11 " Nadelholz-Brennholz und
- 200 Wellen an liegenden Reisern

Der Anfang wird im Röhrl vor der Jagdhütte gemacht, und von 12 Uhr ab im Dingfitt und Elmacherhang beendet.

Geisenheim, den 6. Juni 1917.

Der Magistrat.  
Kremer.

Hotel, Restaurant, Café  
**Hotel zur Lind**  
Telefon Nr. 205

Von jetzt ab täglich  
**frische Rirschen**  
**Erdbeeren**

Zitronen und Mandarinen  
Neuer Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi, Gurken, Rettiche und Salat.

Täglich frischen Spargel

Nochmal ein Faß eingemachte Rüben

Ochsen Bouillon-Würstchen das Stück 4 Pf.

G. Dillmann, Markt

Dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich den städtischen Verkauf von Lebensmitteln nach der jetzigen Neuordnung wieder übernommen habe und nehme Einschreibungen auf die Kundenliste jetzt schon entgegen.

## Karl Kittel

Breitestraße 2.

Fernsprecher Nr. 161.

## Elektrisch Licht!

Um bei der außerordentlich schwierigen Beschaffung von Installationsmaterialien am hernd den Bedarf feststellen und rechtzeitig decken zu können, bitten wir alle diejenigen, welche die Absicht haben, elektrisches Licht in ihre Wohnung einzuführen, uns dies Karte bis spätestens Ende ds. Mts. ohne Verbindlichkeit mitzuteilen, worauf wir dann den Kunden in weitere Verhandlungen werden.

Wer mit der Anmeldung bis zum Ende ds. Mts. wartet, muß sich darauf gefaßt machen, er dann monatelang auf die Herstellung elektrischen Lichtanlage zu warten hat.

**Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.**  
Eltsville a. Rhein.